

Logbuch oder der Weg zu einem professionellen Vermögens-Reporting

Reporting... hinter diesem Fachbegriff steht mehr als nur die reine Vermögensbuchhaltung. Reporting ist vielmehr die Grundlage des Erfolges, der Korrekturen und der weiteren Kursbestimmung.



Extra für anspruchsvolle Family Offices entwickelt und ausgebaut, ist das Reporting und Controlling immer mehr zum unverzichtbaren Fundament der Vermögensverwaltung geworden. Ohne diesen Aufwand würde jeder Kapitalanlagecocktail zum riskanten Blindflug werden.



Informationen für besser begründete Entscheidungen in drei Phasen

Der Weg zu einem professionellen Vermögens-Reporting beginnt bei der Mandatsaufnahme mit der Implementierung der historischen Daten und Bestände. Durch die stringente Erfassung sämtlicher Transaktionen und Geschäftsvorfälle des Gesamtvermögens entsteht eine lückenlose, eigene Zahlen- und Datenbasis. Diese Basis bildet den zentralen Ausgangspunkt für alle Analysen, Auswertungen und Berichte. Nachfolgend werden die drei entscheidenden Phasen von der Implementierung über die Buchhaltung bis hin zum Berichtswesen stichpunktartig skizziert. Was ist wichtig? Worauf kommt es an?

Phase 1: Implementierung

Vor dem Hintergrund einer effizienten Implementierung eines professionellen Reportings sind unter anderem folgende Fragestellungen zu klären:

- Ab welchem Zeitpunkt soll eine Datenübernahme erfolgen?
- Wie viele Verwalter, Depotbanken, Depots, Kapitalanlagen und historische Buchungen gibt es?
- In welcher Form liegen die historischen Daten vor?
- Wie ist der zu verknüpfende Kontenrahmen aufgebaut?
- Welches Hauptbuch und welches Importformat kann verwendet werden?
- Wie viele Vermögensträger werden verwaltet?
- Wie ist die Struktur der Vermögensinhaber?
- In welchen zeitlichen Abständen wird ein Reporting benötigt?
- Gibt es Wünsche für spezielle Reports, zum Beispiel Steuer-, Immobilien- oder Beteiligungs-Reporting?
- Gibt es Vorstellungen über eine eigene Anlageklassenstruktur beziehungsweise soll eine solche definiert werden?
- Wann soll der laufende Reporting-Betrieb beginnen?

Phase 2: Vermögens-Buchhaltung

Nach der Implementierungsphase bzw. der Definition der Anforderungen an das (neue) Reportingsystem in die Family Office-Struktur werden sämtliche Transaktionen und Geschäftsvorfälle beispielsweise des Gesamtvermögens im Rahmen der Vermögensbuchhaltung erfasst. Dabei spielen folgende Aspekte eine wesentliche Rolle:

- Mit dem Wissen der eigenen Zahlen und Daten sowie der Möglichkeit, jede notwendige Aggregation und Selektion im Rahmen einer täglichen Bewertung/Kursversorgung vornehmen zu können, lassen sich Risiken messen, kontrollieren und langfristig optimieren.
- Ein leistungsfähiges Vermögens-Buchhaltungsprogramm sollte neben den liquiden Anlageklassen, wie zum Beispiel Wertpapieranlagen, auch sämtliche Formen der Direktanlagen, wie zum Beispiel Immobilien und Liegenschaften, Private Equity und Beteiligungen, Sammlungen und Kunstgegenstände, etc. verbuchen und das Gesamtvermögen wie »aus einem Guss« abbilden können.

- Integration der »Legal Structure« gemäß der individuellen Familien-, Vermögensverwalter- und Anlageklassenstruktur.

Phase 3: Reporting

In der Regel besteht ein herkömmliches Reporting von Vermögensverwaltern schwerpunktmäßig aus stichtagsbezogenen Bestandslisten und nur wenigen, eher oberflächlichen Informationen, wie zum Beispiel Wertentwicklung, Volatilitätskennzahl sowie der Aufteilung der Anlageklassen und der Zusammensetzung des Währungsanteils und der Laufzeitenstruktur von Anleihen in Form von einigen sogenannten »Kuchendiagrammen«. Mit solchen Informationen tut sich der Anleger sehr schwer, umfassende Analysen zu tätigen, die wiederum die weitere Ausrichtung des Gesamtvermögens mit bestimmen sollen. Ein professionelles, konsolidiertes Reporting ist in der Lage, sich entscheidend vom herkömmlichen Berichtswesen der Banken und Vermögensverwalter abzugrenzen. Hierbei spielen überlange stichtagsbezogene Bestandslisten eine untergeordnete Rolle. Vielmehr besticht ein professionelles Reporting durch eine Vielzahl von individuellen und klar verständlichen Berichtstypen. Diese beleuchten unterschiedliche Ebenen im Hinblick auf zum Beispiel Gesamtvermögen, einzelne Depots/Vermögensverwalter, Risikoanalysen, Benchmarkvergleiche, Performanceattribution, Kapitaleinlagen/-entnahmen, Umsatzlisten, Tax-lot-Listen, Liquiditätsvorschau beziehungsweise erwartete Cash-Flows, Gesamtvermögensaufstellung der Einzelpositionen, Zusammensetzung vom Gesamtkostenanalysen, Ertragnisauf-

stellungen, Nachweis über realisierte Kursgewinne, etc. Die Kontrolle der Anlagerichtlinien, der Depotabrechnungen sowie ein »Steuerbericht« runden das konsolidierte Gesamt-Reporting ab.

Ein professionelles Reporting-Tool sollte folgende wichtige Aspekte erfüllen:

Ein professionelles konsolidiertes Berichtswesen auf eigener Zahlen- und Datenbasis stellt dem Family Office eine wichtige Entscheidungsgrundlage in Form von aussagekräftigen Berichten und Kennzahlen zur Verfügung. Somit erlangt der Leser neue Erkenntnisse zur Planung und Steuerung des Gesamtvermögens. Erst über diesen laufenden Informationsfluss kann es bestmöglichst gelingen, das Management der jeweiligen Vermögensteile in einem immer komplexer werdenden Kapitalmarktumfeld mit den finanziellen Zielen des Vermögensinhabers in Einklang zu bringen. Zeitnahe und wirksame Reaktionen im Bezug auf die entsprechenden Portfoliobausteine sind jederzeit möglich. Von besonderer Bedeutung ist dabei die absolute Unabhängigkeit des »eigenen« Berichtswesens gegenüber Banken, Vermögensverwaltern oder anderen Finanzdienstleistungsanbietern. Zudem wird ein professioneller Auftritt bei Gesprächen mit Banken bzw. Vermögensverwaltern auf Augenhöhe sichergestellt. Die Kosten für ein solches Reporting sollten nicht vom Gesamtvermögen abhängig sein. Vielmehr schafft eine Honorarregelung, dessen Grundlage der tatsächliche Aufwand ist, das notwendige Vertrauen in ein bankenunabhängiges, transparentes und klar strukturiertes Reportingsystem.

Alexander Etterer

Anforderungen an ein leistungsfähiges Reporting-Tool:

- | | |
|--|--|
| 1. Eigene Zahlen- und Datenbasis | Lückenlose Erfassung sämtlicher Transaktionen und Geschäftsvorfälle auf eigener Zahlen- und Datenbasis, tägliche und unabhängige Kursversorgung/Bewertung |
| 2. Erfassung aller Anlagen und Vermögensgegenstände | Einheitliche Erfassung aller Vermögenswerte, wie z. B. Liquidität, Eigenkapital, Kredite, Wertpapiere, Immobilien, Beteiligungen, Kunst, Oldtimer, Rennpferde, etc. |
| 3. Vermögensanalyse | Rendite-/Risikoanalysen, Potentialanalysen, Marktgerechtigkeitsprüfung, Kontrollfunktionen, Gebühren- und Kostenanalysen, Anlagerichtlinienkontrolle |
| 4. Objektivität/Unabhängigkeit | Bankenunabhängige, objektive Informationen und Auswertungen zur Aufdeckung möglicher Risiken und Schwächen innerhalb der Anlageklassen/Verwalterstruktur |
| 5. Einheitliche Informationen | Einheitliche finanzmathematische Rendite-/Risikokennzahlen und Reportingstruktur |
| 6. Individualität | Individuelle Abbildung der »Legal-Structure«, empfängerindividuelle, verständliche Berichtstypen, wie z. B. für Vermögensinhaber, Family-Office, Finanzabteilungen, Stiftungen, Kommunen, StB/WP |
| 7. Flexibilität | Hohe Flexibilität bezüglich der Erstellung der Auswertungen gemäß der anwender-eigenen Vorstellungen und Anforderungen |
| 8. Service/Qualität | Nachhaltige Sicherung der Qualität und fortlaufende Weiterentwicklung des Reporting-Tools, Pflege- und Nutzungsservice, Service-Hotline |